

Dem in den letzten Jahren beständigen Interesse an den Veranstaltungen der Regionalstelle entsprechend soll auch in diesem Frühjahr wieder ein Kartierertreffen in Gießen stattfinden. Dabei sollen Dia- und Filmvorträge sowie Einführungen in die Bestimmung schwieriger Gruppen anhand von Pflanzenmaterial und Lichtbildern geboten werden; auch den Arbeitsplan dieses Jahres wollen wir besprechen. Im Arbeitsplan sind fünf gemeinsame Kartierungsexkursionen und im Abstand von einigen Wochen jeweils ein „Tag der offenen Tür“ vorgesehen.

Erfreulich wäre es, wenn auch dieser Bericht uns neue Mitarbeiter, namentlich aus dem Bereich des nördlichen und östlichen Hessens, zuführen würde. Daß es für diese Mitarbeit keineswegs nötig ist, bereits ein perfekter Pflanzenkennner zu sein, haben wir oft genug betont. Interessenten bitten wir an folgende Adresse zu schreiben:

An die
Regionalstelle
für die Floristische Kartierung
Hessen-Nord-Mitte
6300 Gießen
Botanisches Institut
Senckenbergstraße 25

Literatur

- BECKER, W. und W. SCHNEDLER: Bemerkenswerte Pflanzenfunde bei Homberg (Bez. Kassel). Hess. Flor. Briefe **23** (4), 52–55, Darmstadt 1974.
- LAMM, R.: Floristische und vegetationskundliche Untersuchungen im Meßtischblatt Korbach. Unveröffentlichte Staatsexamensarbeit, Gießen 1969.
- MÜLLER, R.: Arbeitsbericht 1974 der Regionalstelle für die floristische Kartierung in Südhessen. Hess. Flor. Briefe **23** (4), 60–63, Darmstadt 1974.

Zwischenbericht über die Floristische Kartierung im Bereich der Regionalstelle Mittelhessen (Frankfurt)

G. WITTENBERGER, Babenhausen

Der Durchforschungsgrad der von der Regionalstelle Mittelhessen (Frankfurt) betreuten Meßtischblätter ist unterschiedlich. Deutlich kristallisiert sich dabei heraus, daß dort, wo auch sonst aktive Floristen wohnen, viele Blätter schon ausgezeichnet oder zumindest gut bearbeitet sind. Durch den Tod einiger sehr guter Mitarbeiter sind in einigen Gebieten Rückschläge zu verzeichnen gewesen. Für den östlichen Teil von Mittelhessen liegen Zusagen von Mit-

	5414	5415					
	545 M+L	612					
	5514	5515	5516	5517	5518	5519	
	772 M+L	700 M+L		351 M+L	15 L	20 L	
	5614	5615	5616	5617	5618	5619	
	615	634	15 L	80 L	438 M+L	609	
	5714	5715	5716	5717	5718	5719	
	454		536 M+L	546	36 L		
5813	5814	5815	5816	5817	5818	5819	
		579	467 M+L	6 L	839 M+L	469	
5913	5914	5915	5916	5917	5918	5919	
751	915	748 M+L	773	368 M+L	748 M+L	658 M+L	
				5017	2	6018 1+2	6019
					342	484	328

			5323 7 L	5324	5325	5326
			5423 83 L	5424	5425 54 L	5426 58 L
5520	5521	5522	5523	5524	5525	5526 27 L
5620	5621	5622 13 L	5623 29 L			
5720	5721 86 M+L	5722	5723			
5820 102	5821	5822 53 L				
5920						
3 319						
6020 271 1						

Bearbeitungsstand am 1. Februar 1975 im Bereich der Regionalstelle für Mittelhessen.

- 5414 Meßtischblatt-Nummer
- 579 Artenzahl aus Geländelisten von einem oder mehreren Mitarbeitern
- 115 L Artenzahl nur durch Literatursauswertung
- 545 M+L Artenzahl aus zusammengefaßten Listen von (oft mehreren) Mitarbeitern und durch Literatursauswertung

arbeitern vor, ausgefüllte Listen sind allerdings bis jetzt noch nicht bei der Regionalstelle eingegangen. Als positiv zu bemerken ist die Gewinnung eines Mitarbeiters, der sich unerforschter Blätter annehmen will.

Als weitgehend abgeschlossen können die Meßtischblätter **5414** (Mengerskirchen) mit 545 Arten, **5415** (Merenberg) mit 612 Arten, **5514** (Hadamar) mit 772 Arten, **5515** (Weilburg) mit 700 Arten, **5614** (Limburg) mit 615 Arten, **5615** (Villmar) mit 634 Arten, **5716** (Oberreifenberg) mit 536 Arten, **5717** (Bad Homburg) mit 546 Arten, **5815** (Wehen) mit 579 Arten, **5818** (Frankfurt-Ost) mit 839 Arten, **5913** (Presberg) mit 751 Arten, **5914** (Eltville) mit 915 Arten, **5915** (Wiesbaden) mit 748 Arten, **5916** (Hochheim) mit 773 Arten, **5918** (Neu-Isenburg) mit 748 Arten und **5919** (Seligenstadt) mit 658 Arten betrachtet werden. Ein sehr guter Durchforschungsgrad liegt auch in der Wetterau in den Meßtischblättern **5618** (Friedberg) mit 438 Arten und **5619** (Staden) mit 609 Arten vor. Über 400 Arten wurden bisher in den Blättern **5714** (Kettenbach), **5816** (Königstein) und **5819** (Hanau) nachgewiesen.

Bedingt, daß Teilgebiete von vier Meßtischblättern, die zu zwei anderen Regionalstellen gehören, im Kreis Offenbach liegen, dessen floristische Durchforschung so gut wie abgeschlossen ist, wurden diese Teilflächen mitkartiert. Es handelt sich dabei einmal um die zu Südhessen zählenden Blätter **6017** (Mörfelden) und **6018** (Langen). Im Quadranten **2** von **6017** wurden 342 Arten, in den Quadranten **1** und **2** von **6018** wurden 484 Arten festgehalten. Zu Unterfranken gehören die beiden Blätter **5920** (Alzenau) und **6020** (Aschaffenburg). Im Quadranten **3** von **5920** sind 319 Arten, im Quadranten **1** von **6020** sind 271 Arten notiert worden.

Die Regionalstelle Mittelhessen (Frankfurt) ist seit einiger Zeit die einzige Regionalstelle der pflanzengeographischen Kartierung in Deutschland, die sich nicht an einem Institut befindet. Damit ist eine Auswertung der umfangreichen Literatur kaum möglich. Je nach Zeit wurden in den vergangenen Monaten stichprobenweise Arbeiten neueren Datums durchgesehen und die von den Mitarbeitern eingesandten Geländelisten somit ergänzt. Auch künftig kann dies nur von Fall zu Fall geschehen (Einmannbetrieb nach Feierabend). Die Regionalstelle ist daher mehr als andere Stellen in Deutschland auf die Mitarbeit von außen angewiesen. Sonderdrucke schwer zugänglicher Arbeiten mit gleichzeitiger Übertragung der Arten in die vorgedruckten Listen werden daher erbeten. Florenlisten (auch hier bitte die Geländelisten verwenden) aus allen Teilen des Gebietes sind willkommen, auch aus solchen Blättern, die schon einen guten Bearbeitungsstand ausweisen.

Nach wie vor werden Mitarbeiter für die Wetterau, den Spessart und die Rhön gesucht. Dort sind zur Zeit – außer den spärlichen Literaturangaben – noch weiße Stellen auf der Karte. Auch die beiden Blätter **5813** (Nastätten) und **5814** (Bad Schwalbach) harren noch der Bearbeitung. Der genaue Stand kann der beigefügten Karte entnommen werden.

Anfragen von der Zentralstelle, zum Beispiel Atlas-Flora-Europaea-Kartierung oder Probekarten Bundesrepublik, wurden und werden auch in Zukunft schnellstens erfüllt. Andere Anfragen können nur dann schnell beantwortet

werden, wenn die Fragestellung so ausgearbeitet ist, daß ein bloßes Ankreuzen den Arbeitsaufwand auf ein Minimum beschränkt.

Anschrift der Regionalstelle Mittelhessen (Frankfurt):

Dipl.-Biol. Georg Wittenberger
6113 Babenhausen 1
Am Hasenpfad 8

Die Juncaceen in Südhessen und ihre Rolle im Odenwälder Osterbrauchtum

R. MÜLLER, Institut für Naturschutz, Darmstadt

Im Frühjahrstermin liegt es begründet, daß in dem vorliegenden Heft die Juncaceen aus dem Bereich der Regionalstelle Hessen-Süd vorgestellt werden (s. Abb.). Juncaceen haben nämlich eine besondere Bevorzugung durch südhessische Osterbräuche erhalten. Daß darüber in der botanischen Literatur so gut wie nichts steht, dürfte vor allem auf eine allgemeine Erfahrung zurückgehen. Wer nämlich feststellen will, welche Pflanzenarten mit mundartlichen Bezeichnungen gemeint sind, steht bald vor einem Problem. Zu der Pflanzenkartierung muß eine Kartierung der mundartlichen Bezeichnung treten und recht bald auch eine Kartierung über die Art und die Verbreitung der einzelnen Bräuche. Nicht selten stößt man dabei auf folgende Schwierigkeit: sind im Brauchtumsgebiet Lücken in der Verbreitung der erforderlichen Pflanzen vorhanden, so können Ersatzpflanzen in das Brauchtum eintreten. Dann dehnt sich der Volksnamen auf verschiedene Arten aus, wenn diese nur übereinstimmen in der benötigten Eigenschaft.

Einfach scheint es mir zu sein, was im Odenwald alles unter der Bezeichnung „Hasenbrot“ läuft. Das ist zunächst die im volkskundlichen Schrifttum oftmals angeführte *Luzula campestris* (L.) DC. s. str., dann *Luzula multiflora* (EHRH. ex RETZ) LEJ. und oft auch *Luzula pilosa* (L.) WILLD. Diese drei Arten werden im allgemeinen nicht als etwas Verschiedenes erkannt. Der Name „Hasenbrot“ ist weithin für die genannten Arten gebräuchlich; so sind im Odenwald über hundert Siedlungen festgestellt worden, die diesen Ausdruck benutzen (WINTER 1940).

Im Brauchtum spielt das Hasenbrot eine Rolle beim Bau der Osternester. Wir unterscheiden im wesentlichen zwei Nestformen: Im südlichen Odenwald benutzt man zum Osternestbau den Strohnäpf von der Größe der aus Stroh geflochtenen Brotbackform; im nördlichen Odenwald baut man Ostergärtchen mit Nest, Zugangsöffnung, Zaun und Zaungasse. In keiner dieser beiden Nestformen darf aber das Hasenbrot fehlen. Es dient heute nur als Nestverzierung, oft auch als Kennzeichnung für den Osterhasen, der daran merken soll, daß das Nest fertig gebaut ist.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Hessische Floristische Briefe](#)

Jahr/Year: 1975

Band/Volume: [24](#)

Autor(en)/Author(s): Wittenberger Georg

Artikel/Article: [Zwischenbericht über die Floristische Kartierung im Bereich der Regionalstelle Mittelhessen \(Frankfurt\) 5-9](#)